

## **Aktuelle Kriminologische Forschung**

**Tagung vom 27. bis 29.03.2019**

Universität Siegen

Call for Papers - Abstract

### **„BürgerInnen als Sicherheitsproduzenten - Eine Analyse unterschiedlicher BürgerInnenzusammenschlüsse im Bereich der öffentlichen inneren Sicherheit“**

*Dissertationsprojekt*

Frauke Reichl (Westfälische Wilhelms-Universität Münster/Universität Siegen)

Email: frauke.reichl@uni-muenster.de

Auch wenn für die Gewährleistung der inneren Sicherheit die Polizei der zentrale Akteur ist, gibt es Trends zur Pluralisierung der Sicherheitsproduktion, der u.a. bei der sichtbaren alltäglichen Sicherheitsarbeit, dem Polizieren<sup>1</sup>, erkennbar ist.

Dabei kommt es auch zum bürgerschaftlichen Polizieren. Hier spannt sich ein Feld auf zwischen staatlich erwünschter sozialer Kontrolle durch BürgerInnen, die u.a. durch ehrenamtliches Polizieren, bspw. in Freiwilligen Polizeidiensten, allgemeinverbindliche soziale Regeln durchsetzen, bis zu vigilanten Gruppen, die soziale Kontrolle auf Grundlage selbst entwickelter Regeln ausüben und eigene Werte bspw. gegen eine von ihnen als deviant markierten Gruppe verteidigen wollen und dabei u.U. selbst als Kriminalitätsphänomen erscheinen, bspw. vigilanistische Bürgerwehren.

Obwohl die institutionalisierte Beteiligung von BürgerInnen am Polizieren umstritten ist und die nicht-institutionalisierten, z.T. vigilanten Gruppen in einem Spannungsverhältnis zum staatlichen Gewaltmonopol stehen können, gibt es in Deutschland zu diesen Ausprägungen der Beteiligung oder eigenständiger Teilnahme an der Sicherheitsproduktion durch Polizieren wenig Forschung.

Um die Heterogenität polizierender BürgerInnengruppen differenziert zu erfassen, soll im Rahmen der Dissertation eine mehrdimensionale Typologie entwickelt werden. Diese soll auf der

---

<sup>1</sup> „Polizieren meint die a) personelle Bewachung und/oder b) personelle Bestreifung und/oder c) sichtbare technische Überwachung öffentlicher und halböffentlicher Räume sowie unmittelbar daraus resultierende Maßnahmen. Dabei ist das Polizieren mit der Aufgabe der Aufrechterhaltung oder Herstellung von Sicherheit und Ordnung verbunden, gleichwohl wie und von wem Sicherheit und Ordnung definiert werden.“ (Hirschmann und John 2018, S. 4).

Tagung vorgestellt und diskutiert werden. Sie beinhaltet drei Dimensionen: den Grad der Anbindung an die Polizei, das Verhältnis zur Gewalt und die normative Ausrichtung der Gruppe im Verhältnis zum Staat.

Bezüglich der Anbindung an die Polizei lässt sich ein Kontinuum ausmachen von stark eingebundenen Gruppen, wie den ehrenamtlich Polizierenden, die kriminalpräventiv im Sinne der Polizei agieren, bis zu nicht kooperierenden, vigilanten Bürgerwehren, die „das Recht in die eigenen Hände nehmen“ (Schmidt-Lux 2013, S. 99).

Bei dem Verhältnis zur Gewalt lassen sich Gruppen ausmachen, die durch das Zeigen von Präsenz versuchen, Einbrüche zu verhindern, und für die Gewalt höchstens das letzte Mittel darstellt (bspw. Nachbarschaftswachen), bis zu gewaltbereiten Bürgerwehren, die mit robuster Ausrüstung Streifengänge unternehmen.

Die normative Ausrichtung im Verhältnis zum Staat reicht vom Handeln im Auftrag des Staates bis zum Handeln jenseits des Staates bei Gruppen, die eine neue sozialen Ordnung jenseits des Staates anstreben (vgl. Schmidt-Lux 2013, S. 109).<sup>2</sup>

Diese hier skizzierten Endpunkte werden mit ebenfalls empirisch gestützten Zwischenstufen zu einer mehrdimensionalen Typologie weiterentwickelt.

## Literatur

Frevel, Bernhard (2017): Plural Policing – Sicherheitsarbeit durch Kooperation. In: Jürgen Stierle, Dieter Wehe und Helmut Siller (Hg.): Handbuch Polizeimanagement. Polizeipolitik - Polizeiwissenschaft - Polizeipraxis. Wiesbaden: Springer VS, S. 1073–1093.

Hirschmann, Nathalie; John, Tobias (2018): Projekt PluS-i: Forschungsgegenstand, Forschungsziele und Forschungskonzeption (PluS-i Working Paper Serie, 1).

Meisner, Matthias (2017): "Reichsbürger" in Sachsen. Solche Typen dürfen keine Waffen tragen. In: *Der Tagesspiegel*, 22.09.2017. Online verfügbar unter <https://www.tagesspiegel.de/politik/reichsbuerger-in-sachsen-solche-typen-duerfen-keine-waffen-tragen/20358338.html>.

Schmidt-Lux, Thomas (2013): Vigilantismus als politische Gewalt. Eine Typologie. In: *BEHEMOTH A Journal on Civilisation* 6 (1), S. 98–117.

---

<sup>2</sup> Diese Form der polizierenden Bürgergruppen sind sehr selten und in Deutschland „in Reinform“ nicht zu finden. Am ehesten wäre diese extreme Form einer polizierenden Bürgergruppe aber in der Reichsbürgerbewegung auszumachen (vgl. Meisner 2017).